

# Aus aller Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **18 (1966)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

5. Fernsehen ( 25)	5. Fernsehen ( 8)	5. Radio (16)
6. Musik ( 21)	6. Zeitung ( 6)	6. Musik (11)
7. Malerei ( 13)	7. Malerei ( 4)	7. Malerei ( 9)

Bei den Unterhaltungsmitteln fällt die enorme Bedeutung der Musik auf. Wie aus Bemerkungen zu dieser Frage hervorgeht, wird sie dabei zur Unterhaltung selber ausgeübt, ab Schallplatten oder zum Tanzen angehört.

Das Buch steht bei den Sekundarschülern schon bei den Unterhaltungsmitteln an zweiter Stelle, allerdings nur sehr knapp vor dem Film; es kommt dann bei den Bildungsmitteln mit Vorsprung an erster Stelle in allen drei Kolonnen.

Hier fällt bei den Primarschülern auf, dass sie die Zeitung zur Bildung so wenig wie zur Unterhaltung benützen, kommt sie doch da bei ihnen erst an zweitletzter Stelle, während die Sekundarschüler sie an zweiter Stelle bereits erwähnen.

Für die Sekundarschüler ist bemerkenswert, dass sie das Fernsehen dem Radio knapp vorziehen, wogegen es bei den Primarschülern erst nach Radio und Musik kommt. (Dabei haben die Primarschüler im Durchschnitt mehr Fernsehen zu Hause als die Sekundarschüler!)

Zur Frage "Soll in der Schule Film- und Fernseherziehung getrieben werden" :

Von insgesamt 203 befragten Schülern befürworteten 187 Film- und Fernseherziehung an der Schule, 12 lehnen sie ab und 4 sind unentschieden. (Von den 12 ablehnenden Schülern haben 5 Fernsehen zu Hause).

Einige persönliche Bemerkungen und Vorschläge, die zum Kurs vorliegen:

- Am Ende des Kurses sollte man einen richtigen, langen Film ansehen gehen und nachher darüber sprechen. (Dazu ist zu bemerken, dass der Kurs die beschränkte Zeit von 5 Doppellektionen gedauert und nur Kurzfilme von max. 21 Min. Dauer gebracht hat.)
- Ich finde, man sollte es nun auch in öffentliche Filme wagen. . . . man sollte schon jetzt das Gelernte auf grösserer Ebene anwenden lassen.
- Eine Liste mit guten Kinofilmen aufstellen.
- Man sollte einen schlechten Wild-West zeigen, damit nicht mehr so viele Kinder die schlechten Filme schauen gehen.
- Man sollte mehr Fernseh-Filme zeigen und über diese diskutieren.
- Man sollte mehr Schweizer-Filme bringen.
- Vielleicht auch Ausschnitte aus wichtigen Filmen zeigen.
- Die Filmkunde sollte unbedingt als Schulfach eingeführt werden.
- Schade, dass Filmkunde nicht schon im Stundenplan steht.
- Mir hat die Filmkunde ausgezeichnet gefallen. Vielleicht auch darum, weil es kein Fach ist, das man alle Tage hat. Falls die Filmkunde eingeführt wird, würde ich sie nicht allzu oft wiederholen. Höchstens alle Wochen oder Vierzehn Tage einmal.
- Ich hoffe, dass man Filmkunde als Nebenfach in den Lehrplan einordnen wird.
- Mich dünkt, die Schulkinder sollten mehr Filme anschauen dürfen.
- Ich habe letztes Wochenende einen Unterhaltungsfilm gesehen. Den Titel nenne ich lieber nicht. Er war sehr spannend und unterhaltsam, aber ausführliche Kritik konnte ich nicht treiben, dazu ging es mir zu schnell. Darum sollten wir noch länger Filmkunde haben.

Aber auch:

- Wenn man zuviel wüsste, könnte einen der Film nicht mehr mitreissen und "verzaubern". Und das wäre schade.

### Aus aller Welt

#### Schweiz

- In einem Kreisschreiben hat das Erziehungsdepartement des Kts. Solothurn Hinweise und Richtlinien für den Unterrichtsfilm und die Filmerziehung aufgestellt. Den Schulen soll so die Möglichkeit eröffnet werden, den Unterrichtsfilm häufiger zu verwenden. Dieser müsse "unbedingt in die Arbeitsreihe eines bestimmten Bildungsstoffes sinnvoll eingeordnet werden, denn der Unterrichtsfilm ist kein Unterhaltungsfilm". Bis zur 4. Primarschulklasse sollen den Kindern keine Filme gezeigt werden. "Sie zerstören die schöpferische Phantasie des Kindes, das zudem den Filmablauf nicht verstehen kann". Später sollen Kurse zur Filmerziehung der obern Klassen veranstaltet werden.

- Die Generalversammlung des Verbandes schweizerischer Filmjournalisten hat beschlossen, für 1965 kein Diplom für den besten Film zu erteilen.

- Die Filmgilde Solothurn veranstaltete eine Tagung unter dem Motto "Schweizer Film heute". Sie suchte das Gespräch zwischen Filmschaffenden, Kritikern und Zuschauern über dieses Thema in Gang zu bringen. Wie vorauszusehen stiessen alle Vorschläge immer wieder auf die finanziellen Schwierigkeiten, weil die Basis in unserem Lande zu klein ist. Das Heil dürfte wie übrigens heute in den meisten westeuropäischen Ländern, in der Coproduktion liegen, sofern es überhaupt noch ein Heil gibt.

### INTERFILMPREIS AM AGRARFILMWETTBEWERB 1966 BERLIN

- Die Filmjury des Internationalen, evangelischen Filmzentrums verlieh dem griechischen Dokumentarfilm  
"Flurbereinigung in Griechenland"  
von Panos Drivas eine silberne Medaille.

Zur Begründung wurde ausgeführt: "Angesichts des Angebotes, das nur bedingt zu überzeugen vermochte, erfüllt dieser Film am ehesten die Forderung nach sachlicher Information, guter Gestaltung und Stärkung des Sinnes für gegenseitige Hilfeleistung".

### ZUM FALL "KOLBERG"

Im "Evangelischen Gemeindeblatt für Wittenberg" hat Chefredaktor Dietmar Schmidt einen interessanten Artikel gegen die Wiederaufführung von Nazi-Filmen veröffentlicht. Der Redaktor von "Kirche und Film" vertritt hier ebenfalls die Ansicht, dass solche Filme in Seminarien und Volkshochschulen, in Filmklubs und Organisationen für staatsbürgerliche Erziehung gezeigt werden können, aber nicht diskussionslos in der breiten Öffentlichkeit. Die Mehrheit der Kritik lehnt denn "Kolberg" auch ab, weil der durchschnittliche Kinogänger von heute nicht kritisch genug sein könne, die Parolen des Films zu durchschauen. Er meint auch, die Reaktion, die bei Vorführungen zu beobachten war, könnten nicht ermutigen, den Versuch fortzusetzen. Auch nach ihm ist das Publikum auf die Absichten von Goebbels eingegangen und nicht auf die pädagogischen des Verleihs, (sofern man solche ernsthaft annehmen will). Man müsse sich, schreibt Dietmar Schmidt, dagegen sträuben, den Fall "Kolberg" als Bagatelle zu bezeichnen (was schon durch sein weltweites Echo unmöglich ist).

### BUSTER KEATON †

Ein Gefährte unserer Jugend ist gegangen. Buster Keaton war einer der grössten Komiker des Stummfilms, der ganz in der komischen Pantomime lebte. Als der Tonfilm kam, stand er vor dem Nichts, und wanderte für lange Zeit ins Krankenhaus. Nur mühsam erholte er sich. Verschiedentlich versuchte er die Rückkehr zum Film, was aber trotz kräftiger Nachhilfe immer misslang. Er konnte nicht sprechen, er war ein tänzerischer Komödiant. Nur seine alten Stummfilme sind geblieben, vor allem sein stärkstes Werk "The navigator".

Seine oft akrobatischen Pantomimen übte er mit einer fast automatischen Präzision aus. Sie stellten eifrige Aktion dar, die immer wieder durch Inertie unterbrochen wird und auf überraschende Abwege gerät. Er stellte den kleinen Mann im Widerspruch zur leblosen Sachwelt dar, auch zur Tücke des Objekts, dessen einzige Waffe steinerner Gleichmut ist, auch wenn er dadurch in die wildesten Situationen gerät. Auch in solchen behielt er sein gefrorenes Gesicht, niemals lächelnd. Anders als Chaplin setzte er sich nicht so sehr mit den Mitmenschen auseinander, weshalb ihm auch eine innere Wärme abging. Er wirkte mehr im Aeussern. Hier aber war er unerreichbar, und deshalb werden seine Stummfilme mit seiner einmalig originellen Figur, die er aus sich geschaffen hatte, stets ihr Publikum finden und erfreuen.



Buster Keaton ist tot, einer der grossen Komiker, um deren willen der Stummfilm fortleben wird.